



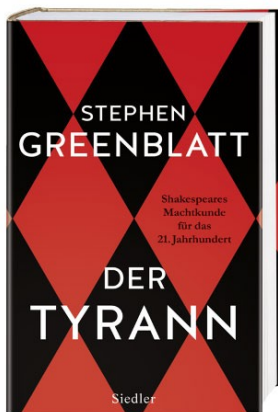
Prof. Dr. Winfried Böttcher

NACHDENKEN ÜBER EUROPA

7. Januar 2020

Der Tyrann

Wie ist es möglich, dass große Nationen in die Hände eines Tyrannen fallen können? Warum akzeptieren viele Menschen die Lügen eines Mannes, der ihrem Land solchen Schaden zufügt? Wozu lassen sich Menschen verführen und hinreißen, folgen einem Aufwiegler? Warum möchten Menschen einem Hass säenden Psychopathen ähnlich sein und ihm bis zu Aufruf der Gewaltanwendung unterwürfig folgen?



Der Harvard-Literaturwissenschaftler Stefan Greenblatt hat in einem bemerkenswerten Buch, das Wesen solcher Tyrannen meisterhaft herausgearbeitet und gezeigt, dass sie immer, jederzeit und an jedem Ort, zuschlagen können.

Am Beispiel Shakespeares Richard III. zeigt er, wie verblüffend ähnlich sich der Tyrann des 15. und des 21. Jahrhunderts ist. Es ist eine Warnung an alle, die sich nicht verführen lassen wollen. Es gibt offenbar so etwas wie zeitlose Charakterzüge des Tyrannen, ob er Richard III. oder Donald Trump heißt, geprägt durch > die grenzenlose Selbstliebe, das Brechen von Gesetzen, die Lust am Zufügen von Schmerz, das zwanghafte Bedürfnis, Überlegenheit zu spüren. Er ist ein pathologischer Narzisst und im höchsten Maße arrogant. Er verfügt über eine groteske Anspruchshaltung und hat nie einen Zweifel daran, dass er tun kann, was er will. Er brüllt gerne Befehle und sieht, wie seine Untergebenen sie hastig ausführen. Er erwartet unbedingte Loyalität ist aber unfähig zur Dankbarkeit. Die Gefühle anderer bedeuten ihm nichts. Er hat keinen natürlichen Anstand, keine Vorstellung von Mitmenschlichkeit, kein Schamgefühl.

Das Gesetz ist ihm nicht nur gleichgültig, er hasst es, und es bereitet ihm Vergnügen, es zu brechen. Er hasst es, weil es ihm im Wege steht und eine Idee von Gemeinwohl verkörpert, die er verachtet. Er teilt die Welt in Sieger und Verlierer ein. Die Sieger erwecken seine Anerkennung, sofern er sie für seine Zwecke nutzen kann, die Verlierer erregen nur seinen Spott. Das Gemeinwohl ist etwas, von dem nur Verlierer reden. Er redet lieber von Gewinnen.

[...] Er liebt es, andere zu demütigen und zu quälen. Leicht reizbar, schlägt er nach jedem, der ihm in den Weg kommt. Es gefällt ihm zu sehen, wie sich jemand windet, zittert oder vor Schmerz zusammenzuckt. Er hat ein Talent dafür, Schwächen zu erkennen und versteht es, Spott

und Beleidigung auszuteilen. Diese Fähigkeit ziehen Anhänger an, die dieselbe grausame Freude empfinden, auch wenn sie nicht seine Meisterschaft darin erreichen. Obwohl sie wissen, dass es gefährlich ist, helfen sie ihm. Sein Ziel zu erreichen, nämlich den Besitz der höchsten Macht.

Zum Besitz von Macht gehört die Beherrschung von Frauen, aber er verachtet sie weit mehr, als dass er sie begehrt. Sexuelle Eroberung erregt ihn, aber nur als endlos wiederholter Beweis, alles haben zu können, was er will. Er weiß, dass die, die er begripscht, ihn hassen. Ja, sobald er die Macht erlangt hat, die ihn politisch wie sexuell so anzieht, weiß er auch, dass ihn eigentlich jeder hasst. Zunächst gibt ihm dieses Wissen Energie, versetzt ihn in eine Art fieberhafte Wachsamkeit gegenüber Rivalen und Verschwörungen. Doch bald beginnt es an ihm zu nagen und ihn auszuzehren.

Früher oder später wird er zu Fall gebracht. Er stirbt ungeliebt und unbeweint. < (Greenblatt, 65f.).

Wie sehr die Boshaftigkeit eines einzelnen Menschen eine ganze Nation in den Abgrund führt, haben wir Deutsche schmerzhaft erfahren müssen. Wie tief die USA schon in den Abgrund geschaut haben, haben wir dieser Tage fassungslos mit ansehen müssen. Wie sehr hat sich Sinclair Lewis doch getäuscht, als er 1935 über die Möglichkeit einer Machtergreifung des Faschismus in den USA wie in Deutschland das Buch schrieb > **Das ist bei uns nicht möglich**<.

Winfried Böttcher, im Januar 2021



Sinclair Lewis' Roman aus dem Jahr 1935 führt einen Antihelden vor, der mit seinen Hetzreden die Begeisterung unzufriedener Wähler entfacht. Durch seine Lügen und eine Rhetorik des Populismus und der Ressentiments wird er Präsident der Vereinigten Staaten. Das klingt vertraut?